

Entschließungsantrag

**der Abgeordneten Frau Wollny, Dr. Daniels (Regensburg) und der Fraktion
DIE GRÜNEN**

**zur Großen Anfrage der Abgeordneten Frau Wollny, Dr. Daniels (Regensburg),
Brauer, Frau Flinner, Frau Garbe, Frau Hensel, Dr. Knabe, Kreuzeder, Frau Kelly,
Weiss (München) und der Fraktion DIE GRÜNEN
— Drucksachen 11/4392, 11/5788 —**

Bundesdeutsche Beteiligung am weltweiten Uranabbau und Uranhandel – Menschen- und Landrechte der Betroffenen

Der Bundestag wolle beschließen:

1. Die Bundesregierung wird aufgefordert, den Uranabbau und Uranhandel unter bundesdeutscher Beteiligung zu unterbinden und sich dafür einzusetzen, daß der Uranabbau weltweit gestoppt wird.
2. Die Bundesregierung wird aufgefordert, die staatlichen Subventionen für bundesdeutsche Uranexplorationsunternehmungen in Forschung, Technologie und Wirtschaft weltweit einzustellen und darauf hinzuwirken, daß der Abbau von Uran und der Handel mit Uranprodukten unter bundesdeutscher Beteiligung eingestellt wird.
3. Die Bundesregierung wird aufgefordert, den Kompensationsforderungen der von den ökologischen, gesundheitlichen und sozialen Folgen durch Uranabbau betroffenen Bevölkerung zu entsprechen, und die bundesdeutschen Explorationsfirmen regreßpflichtig zu machen, die für eine verantwortungslose Zerstörung von Mensch und Umwelt im Interesse kurzfristiger Profitmaximierung verantwortlich sind.
4. Die Bundesregierung wird aufgefordert, ein ressourcenschonendes, dezentrales Energiekonzept vorzulegen, das auf Energieeinsparung und den Einsatz erneuerbarer Energien setzt und auf die Nutzung der Atomenergie verzichtet.

Bonn, den 12. März 1990

Frau Wollny**Dr. Daniels (Regensburg)****Hoss, Frau Schoppe, Frau Dr. Vollmer und Fraktion****Begründung**

1. Die Bundesregierung stellt in ihren Antworten auf die Große Anfrage der GRÜNEN (Drucksache 11/5788) und die Kleine Anfrage der SPD (Drucksache 11/5834) fest, daß der Abbau, die Verarbeitung und der Transport von Uran die Umwelt gefährdet, schädigt oder zerstört. 70 Prozent der weltweit abgebauten Uranvorkommen liegen auf traditionell von indigenen Völkern genutztem Land. Ihre physische und kulturelle Existenz ist damit bedroht. Bundesdeutsche Firmen mit bundesdeutscher Beteiligung sind weltweit in Uranexploration, Uranabbau und Uranhandel tätig. 38 Prozent ihres Uranbedarfs deckt die Bundesrepublik Deutschland durch Bezug aus Australien, 33 Prozent kommen aus Südafrika, 11 Prozent aus Kanada, 7 Prozent aus Namibia, 7 Prozent aus dem Niger und 4 Prozent aus den USA (Drucksache 11/5788). Die Bundesregierung hat in der Vergangenheit weit über eine Viertel Milliarde DM zur Förderung des Uranabbaus ausgegeben.
2. Bei der Uranaufbereitung fallen pro Tonne hergestellten Uranoxids etwa 1 000 Tonnen Abraum und weit größere Abwassermengen an. Nach Angaben der Bundesregierung verbleiben über 90 Prozent der Radioaktivität des abgebauten Uranerzes auf den Abraumhalden und in den „tailings“ (Drucksache 11/5834). Der bisher durch den Uranabbau erzeugte Atom Müll umfaßt weltweit inzwischen über eine Milliarde Tonnen, wobei zu berücksichtigen ist, daß der radioaktive Müll zusätzlich durch Schwermetalle und zum Teil ätzende Chemikalien verseucht ist. Die Bundesrepublik Deutschland hat zur Deckung des Uranbedarfs der bundesdeutschen Atomkraftwerke weltweit mindestens 60 bis 80 Millionen Tonnen Atom Müll hinterlassen. Die Uranhalden und Abfallschlämme geben vor allem wegen ihres hohen Gehaltes an Thorium-230 mit einer Halbwertszeit von 80 000 Jahren die gefährlichen krebserzeugenden radioaktiven Zerfallsprodukte Radium-226 und Radon-222 durch Ausgasen sowie Wind- und Wassererosion an die Umwelt ab.
3. Weltweit wird das geförderte Uran und die Produkte der Uranverarbeitung in umwelt- und gesundheitsgefährdender Weise transportiert und gelagert. Für die Bundesrepublik Deutschland bestimmtes Uran wird von den Ursprungsländern (siehe 1.) zur Isotopenanreicherung in die Sowjetunion, nach Großbritannien, Frankreich, die Niederlande, aber auch direkt in die Bundesrepublik Deutschland transportiert. Bundesrepublikanische und internationale Unternehmen betreiben diesen Transport und den Weitertransport des angereicherten Urans.
4. Die radiologischen Auswirkungen auf Menschen sind für einige Abbauregionen genau dokumentiert, für andere weniger. Für die im Uranabbau Beschäftigten stellt die Bundes-

regierung eine signifikante Erhöhung der Krebstodesrate fest, wobei die Krebserkrankungen als beruflich bedingt anerkannt werden (Drucksache 11/5788, 11/5834).

Für die Anwohner von Uranminen und Abraumhalden bestehen Gefährdungen im Normalbetrieb. Dieses Risiko erhöht sich erheblich bei Unfällen wie zum Beispiel Dammbrüche bei Tailingbecken, die zu einer Verseuchung von Boden, Flüssen und Grundwasser führen. Bundesdeutsche Firmen und deren internationale Tochterunternehmen sind auch hier mitverantwortlich.

5. Am 3. Januar 1976 ist für die Bundesrepublik Deutschland der UN Weltpakt für wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte in Kraft getreten. Artikel 1 dieses Paktes besagt, daß alle Völker in Freiheit ihre wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung gestalten, für eigene Zwecke über ihre natürlichen Reichtümer und Mittel verfügen und in keinem Fall ihrer Existenzmittel bzw. Lebensgrundlagen beraubt werden dürfen. Für indigene Völker spielt deren häufig spirituelle Beziehung zum Land und der Ökologie im täglichen Leben eine wichtige Rolle. Boden ist daher für sie in der Regel unveräußerlich.

Die mit dem Uranbergbau einhergehende Schädigung oder Zerstörung der Natur ist für diese Völker ein direkter Eingriff in ihre existentiellen Lebensgrundlagen. Die Landrechte indigener Völker werden sowohl in der Dritten Welt als auch in den USA und der UdSSR mißachtet. Die Bundesregierung schließt in ihrer Antwort auf die Große Anfrage zum Uranabbau und Uranhandel (Drucksache 11/5788) nicht aus, daß durch bundesdeutsche oder mit bundesdeutscher Beteiligung betriebene Firmen Land indigener Völker unrechtmäßig in Besitz genommen und zerstört wurde.

Uranabbau bedeutet radioaktive Verseuchung, ökologische Zerstörung und Völkermord.

